

NACHRICHTEN

VERKEHRSSICHERHEIT

Im Loretowald werden Bäume gefällt

Als Begründung gibt die Stadt in einer Pressemitteilung an, dass Äste auf Passanten fallen könnten: Ab Montag, 12. Dezember, werden bis voraussichtlich Freitag, 16. Dezember, am Radweg zwischen der Hermann-von-Vicari-Straße und der Beethovenstraße Buchen gefällt. Die Maßnahme betrifft auch absterbende Einzelbäume an anderen Wegen im Loretowald. Die Kronen der rund 20 betroffenen Bäume seien durch die vergangenen viel zu heißen Sommer und die geringen Regenfällen in den letzten Frühjahr größtenteils vertrocknet. Der Radweg sei in dieser Zeit gesperrt, es könne aber über den Salesianerweg gefahren werden. Fürsterin Ingrid Weishaupt wird mit diesen Worten zitiert: „Buchen ziehen ihre Kronen nach unten, wenn sie nicht mehr genügend Wasser in die oberen Äste transportieren können. In Folge vertrocknen diese. Leider sind wir aus Gründen der Verkehrssicherungspflicht gezwungen, diese Bäume zu fällen.“

STADTTHEATER

Schätze aus dem Reich der Kostümräume

Auf der Suche nach etwas wirklich Ausgefallenen? Einem nachhaltigen Weihnachtsgeschenk, das man dann am liebsten selbst behalten möchte? Beim Kostümverkauf aus dem Theaterfundus begegnet man vielleicht sogar der ein oder anderen Bühnenbekanntschaft. Fundusleiter Joachim Steiner holt am Samstag, 10. Dezember, wahre Schätze aus seinem Reich der Kostümräume und verkauft diese im Foyer des Stadtheaters zwischen 16 und 18 Uhr.

KULTURKIOSK

Solidarität mit Demonstranten im Iran

Nach dem Tod einer jungen kurdischen Iranerin im Polizeigewaltsumsturz protestieren viele Menschen im Iran gegen das Mullah-Regime und dessen selbst ernannten Gottesstaat. Auch in Konstanz möchte sich die iranische Gemeinschaft solidarisch mit den Demonstranten zeigen und richtet deshalb an den nächsten beiden Adventssonntagen, (voraussichtlich jeweils um 15 Uhr, eine Gedenkveranstaltung am Kulturkiosk an der Molkestraße aus. Dort steht seit gestern ein Weihnachtsbaum in den iranischen Farben.

Schnetztor-Glocke kracht herunter

- Feuerwehr rückt am Mittwochabend aus
- Spektakuläre Sicherungsaktion geht gut aus
- Kaputte Glocke bleibt vorerst auf dem Dach

VON ISABELLE ARNDT
UND SVEN FROMMHOUD

Konstanz – Das Schnetztor hat vorerst seine Stimme verloren: Die Glocke im Turm ist an ihrer Aufhängung gebrochen und auf die darunter liegende Holzkonstruktion gefallen. Zum Glück nicht auf die Straße, wo Menschen auf dem Heimweg von Weihnachtsmarkt entlangspazierten, wie Einsatzleiter Bernhard Gall von der Feuerwehr am Mittwochabend während des Sicherungseinsatzes erklärt. Die Glocke wiegt zwischen 500 und 750 Kilogramm – genau weiß das keiner. Man habe nach der Meldung um 20.30 Uhr sofort reagiert, die Fußgängerpassage und ein Teilstück der Bodanstraße gesperrt, ergänzt Pressesprecher Fabian Daltoe. Auf der Drehleiter nähern sich Feuerwehrmänner der Holzkonstruktion, um sie samt Glocke mit starken Spanngurten zu sichern. Die Spanngurte seien ohnehin auf dem Rüstwagen, die Maßnahme selbst hätten sie sich vor Ort überlegt. „Das ist für uns auch nicht alltäglich“, erzählt Gall mit Blick auf die Zeichnung, die er sich gemacht hat. Zu sehen ist dort der quadratische Grundriss, in dessen Mitte die Glocke nun steht. Mit Linien hat er die Spanngurte eingezeichnet: Einmal ringum und zweimal in Dreiecksform, denn das ist am stabilsten.

Den Schaden bemerkt haben zuerst Anwohner – und dadurch dann die Blätzleube-Zunft, deren Domizil der Turm ist. „Sie teilen unserem Schnetztor-Wort Werner Bauer mit, dass der Glockenschlag merkwürdig sei und auch mit der Uhr etwas nicht stimme“, erzählt am Donnerstag Ehrenzunftmeister Peter Längle. Er hat die abgerissene Glocke am Mittwoch schon bei Tageslicht fotografiert. Einige Stunden lang dürfte sie also ohne jede Absicherung dort oben gelegen haben. Offenbar bestand aber keine größere Gefahr. Das Hochbauamt sondiert die Lage am Donnerstag. Und kann Entwarnung geben: Das Dachtragwerk wurde durch den Aufprall und das Gewicht der Glocke nicht in Mitleidenschaft gezogen. Am Nachmittag versehen Fachleute der Firma Hofmann Holzbau-Solartechnik

aus Mühlingen die Glocke mit einer Holzeinrüstung. Hierunterhaken könne man sie aktuell nicht, so Benedikt Brüne, Sprecher der Stadtverwaltung.

Warum die sogenannte Glockenkrope gebrochen ist, darüber kann auch der Konstanzer Hochbauamtsleiter Thomas Stegmann nur mutmaßen. „Sie selbst war starr montiert“, erklärt er. Das Hammerwerk innen habe jeweils zur vollen und halben Stunde an die Innenwand geschlagen. „Dadurch entstanden an der Aufhängung Vibrationen, die schließlich wohl zu dem Riss geführt haben.“ Am Donnerstagmittag wird der Durchgang unter dem Schnetztor für Passanten schließlich wieder freigegeben. Auch die Blätzleube können ihr Vereinsdomizil weiter nutzen. Stegmann geht davon aus, dass die Glocke ersetzt wird – trotz aller Finanzsorgen der Stadt. „Die gehört doch hier dazu!“

Feuerwehrsprecher Fabian Daltoe schüttelt noch am Tag nach dem Schnetztor-Einsatz den Kopf über die Unverantwortlichkeit mancher Zaungäste während der abendlichen Sicherungsaktion. „Ein Teil der Passanten hat sich über die Sperrung gekrönt und darüber, dass sie nicht durch das Tor kamen“, erzählt er. Es seien ziemlich üble Worte gefallen, das Flatterband wurde zerrissen. Leute kletterten über die Absperrungen. In einem Fall sei das so eskaliert, dass sogar die Polizei einschreiten musste und ein Feuerwehrmann Anzeige stellte.

Und warum hat die Feuerwehr das Teil nur gesichert und nicht einfach vom Turm geholt? Dazu fehlt uns die nötige Technik, man braucht vermutlich einen Autokran“, sagt Daltoe. Die Stadtverwaltung bestätigt seine Angaben. Und weiß auch nicht, was genau über die Glocke. „Sie wurde wohl nach dem Krieg eingebaut“, sagt Thomas Stegmann. Wann sie vom Turm geholt und ersetzt werden kann, ist laut Benedikt Brüne derzeit nicht abzusehen.

Das sehen Sie zusätzlich online

Ein Video mit Blick auf die nunmehr gesicherte Glocke finden Sie unter:
www.skd.de/11391727



Holzbalken im Jahr 2020 zeigte, dass die verwendeten Bäume in den Wintern 1325/26 und 1327/28 geschlagen worden sind – das Tor also in dieser Zeit gebaut wurde. Der Name stammt wahrscheinlich von einer Familie Schnetz – wie beim Schnetztor im Schweizer Wil. Seit 1978 ist das Schnetztor die Heimat der Konstanzer Blätzleube-Zunft. Zunft hatte das Innere des Turms seit 1976 in Eigenarbeit renoviert und ausgebaut und nutzt es vielfältig. (sf)



Feuerwehreinsatz am Turm des Schnetztores in Konstanz: Am Mittwochabend ist die Bodanstraße gesperrt. Feuerwehrmänner sichern die Glocke auf dem Schnetzorturm.
BILDER (2): ISABELLE ARNDT



Fabian Daltoe und Bernhard Gall (von links) im Moment, als die Feuerwehrleute wieder auf den Boden zurückkehren.



So sieht es auf dem Dach nach der Einhausung der Glocke durch eine Handwerksfirma aus. BILD: OLIVER HANSEN

Geschichte des Schnetztores

Das Schnetztor ist einer von drei Wehrtürmen, der von der mittelalterlichen Stadtmauer mit einst über 30 Türmen und Toren erhalten ist – und nur noch dort hängt, pardon, hing bis zum Mittwoch eine Glocke. Gebaut wurde das Schnetztor ursprünglich als reiner Wehrturm, erst später erhielt es seine heutige Form. Eine dendrochronologische Untersuchung der

Dort wohnen, wo schon Napoleon residierte

Am Schweizer Seerhein-Ufer liegt Schloss Gottlieben. Das Gebäude soll verkauft werden – für 15 bis 20 Millionen Franken

VON URS BRÜSCHWEILER,
THURGAUER ZEITUNG

Gottlieben – Am kommenden Samstag jährt sich der Todestag von Lisa Dela Casa zum zehnten Mal. Die weltberühmte Opernsängerin lebte seit Anfang der 1860er Jahre mit ihrem Gatten Dragan Debeljevic – er verstarb zwei Jahre nach seiner Frau – im Schloss Gottlieben. Heute bewohnt einzig noch Tochter Vesna das historische Anwesen am Seerhein.

Von ihr gibt es ein Zitat in einer Lokalzeitung von 2014: „Ich möchte so

lange es geht hier im Schloss wohnen.“ Jahreszielung führte und führt die Besitzerfamilie hier ein völlig zurückgezogenes, von der Öffentlichkeit abgeschirmtes Leben. Ein Blick hinter die über 700 Jahre alten Mauern ist praktisch niemandem vergönnt.

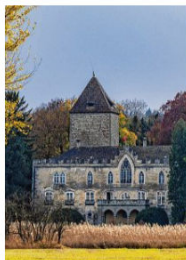
Nun ist das Gottlieber Wahrzeichen aber zum Verkauf ausgeschrieben. „Geschichtsreiches Schloss mit großem Potenzial an Traumlage“, so wird es auf der Website des Immobilien-Maklers Gnesta angepriesen. Einem Inserat in der „NZZ am Sonntag“ ist folgendes zu entnehmen: „Von der Wasserburg zum napoleonischen Schloss mit 770 Jahren bewegter Geschichte. Über 1400 Quadratmeter Nutzfläche und Option für weitere Flächen. Umschwing von 16.000 Quadratmeter mit romantischer Parkanlage.“

„Gesucht wird eine neue Schlossherrschaft, die mit Liebe und Freude alte Substanz restauriert und an einer Traumlage leben möchte.“ Das Preissegment ist mit zwischen 15 und 20 Millionen Franken angegeben. Über 32 Zimmer verfügt das Schloss. Ganz neu seien die Verkaufsabsichten nicht, sagt der Gottlieber Gemeindepräsident Paul Keller. Es habe seit Jahren immer mal wieder Anzeichen gegeben, dass eine neue Eigentümerschaft gesucht werde.

Ihm selber war es vor etwa drei Jahren möglich, auf Einladung von Vesna Debeljevic das Anwesen zu besuchen und ein Gespräch mit der heute 71-jährigen Schlossherstin zu führen. „Das war sehr interessant, sie ist eine spannende und lebhaft Gesprächspartnerin“, sagt Keller. Körperlich sei sie zwar beinträchtigt, geistig aber sehr rege.

Für den Gemeindepräsidenten ist es aber keine Überraschung, dass mit der Liegenschaft nun etwas passieren soll. Die bewohnten Räume seien zwar ansehnlich und gut im Schuss, wenn man die gesamte Schlossanlage betrachte, gebe es aber sicher großen Bedarf an Unterhalt und Restauration für die historische Bausubstanz. „Und je länger man wartet, desto schwieriger könnte es werden, einen Käufer zu finden.“ Er glaube deshalb, dass die Verkaufabsichten nun schon ernsthaft seien.

Die Gemeinde sehe im engen Kontakt mit der Schloss Gottlieben AG, welche das Anwesen verwaltet. Der Konstanzer Bischof Eberhard II. hat das Anwesen 1251 als Wasserburg errichten lassen. Prinz Louis Napoleon, späterer Kaiser Frankreichs, kaufte es im 19. Jahrhundert und ließ es umbauen.



Schloss Gottlieben am Seerhein hat viele Besitzer erlebt, einige waren berühmt. Jetzt steht es zum Verkauf. BILD: ROBERT HAIN BAUER